

# Fehleranalyse Nestle-Aland 28 vs. Robinson Pierpont in 2.Korinther

Schneider/Streitenberger 2025

Anm.: Die Stellen sind in diesem Brief exemplarisch analysiert, jedoch dabei genauer.

**2Kor 1,6:** NA: «εἶτε θλιβόμεθα, ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως καὶ σωτηρίας· εἶτε παρακαλούμεθα, ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως τῆς ἐνεργουμένης...»; RP: «εἶτε θλιβόμεθα, ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως **καὶ σωτηρίας**· εἶτε παρακαλούμεθα, ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως **καὶ σωτηρίας** τῆς ἐνεργουμένης...»;

**Unterschied:** NA lässt im zweiten Satzteil das zweite «καὶ σωτηρίας» («und [zu eurer] Rettung») weg. Hier wird deutlich, dass der NA-Text vermutlich später gekürzt wurde, um eine scheinbare Redundanz zu vermeiden. Damit **glättet** NA den Stil, entfernt aber zugleich eine paulinische Emphase: Im RP-Text betont Paulus in beiden Fällen („ob wir bedrängt werden... ob wir getröstet werden“) *sowohl* den Trost *als auch* das Heil der Gemeinde. Diese doppelte Nennung entspricht der **typisch paulinischen Stilistik**, wichtige Heilsaspekte zu unterstreichen, und schafft eine **innere Kohärenz** der Aussage: Leiden und Tröstung wirken gleichermaßen zum Heil. Die NA-Lesart hingegen gibt nur im ersten Glied „Rettung“ an und **verwischt** damit die Verkündigungsabsicht, indem sie den zweiten Bezug abschwächt. Der RP-Text ist mit höherer Wahrscheinlichkeit original, da er die volle theologische **Stringenz** bewahrt, während NA eine redaktionelle Kürzung darstellt, die den Aussagegehalt verallgemeinert.

**2Kor 1:10.** NA28: „...ῥύσεται ἡμᾶς“; RP: „...ῥύεται ἡμᾶς“. Hier steht im Nestle-Aland-Text das Futur „er wird uns erretten“, während der Robinson-Pierpont-Text das Präsens „er rettet uns“ bietet. Der byzantinische Text bewahrt damit eine Dreigliederung (Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft: Gott **hat errettet**, **rettet** und **wird erretten**) und unterstreicht Gottes gegenwärtiges

Errettungshandeln. Die NA-Lesart wirkt demgegenüber sekundär: Durch Anpassung an zwei Zeitstufen (Vergangenheit und Zukunft) wurde die Aussage abgeschwächt, vermutlich weil Abschreiber die doppelte zukünftige Erwähnung („er wird uns erretten ... er wird uns noch erretten“) für redundant hielten. Theologisch ist die RP-Lesart gewichtiger, da sie Gottes gegenwärtige Rettungskraft betont. Stilistisch passt das Präsens besser in Paulus’ dankbaren Ton; das Futur in NA28 dürfte aus Vereinfachung entstanden sein. Somit ist **ρύεται** (RP) die ursprünglichere Lesart, während **ρύσεται** (NA) als sekundäre Harmonisierung zu werten ist.

**2Kor 1:12.** NA28: „ἐν ἀγιότητι καὶ εἰλικρινεῖα θεοῦ“; RP: „ἐν ἀπλότῃτι καὶ εἰλικρινεῖα θεοῦ“. Nestle-Aland liest hier „in Heiligkeit und göttlicher Aufrichtigkeit“, der byzantinische Text hingegen „in Einfalt und göttlicher Aufrichtigkeit“. Die Variante unterscheidet **ἀγιότητι** („Heiligkeit“) versus **ἀπλότῃτι** („Einfalt“, d. h. Lauterkeit/Schlichtheit). Die RP-Lesart „Einfalt“ ist stilistisch und inhaltlich typisch für Paulus, der mehrfach „ἀπλότης“ im Sinn aufrichtiger Schlichtheit gebraucht. „Heiligkeit“ dagegen ist ein ungewöhnlicher Ausdruck an dieser Stelle. Wahrscheinlich haben Abschreiber das seltene Wort für „Einfalt“ nicht erkannt oder mit dem geläufigeren „Heiligkeit“ verwechselt – zumal sich **ἀπλότης** und **ἀγιότης** im Griechischen nur durch zwei Buchstaben unterscheiden (ein klassischer Schreibfehler). Die **RP-Lesart** „in Einfalt“ trägt auch theologisch mehr Gewicht: Paulus rühmt sich nicht eigener Heiligkeit, sondern betont seine schlichte, von Gott gewirkte Aufrichtigkeit. Die **NA-Lesart** erscheint demgegenüber als sekundäre Änderung – entweder durch Versehen oder weil ein Schreiber Paulus eine stärkere Betonung der Heiligkeit zuschrieb. Insgesamt spricht der innere Zusammenhang dafür, dass **ἐν ἀπλότῃτι... θεοῦ** original ist, während **ἐν ἀγιότητι...** eine spätere Anpassung darstellt.

**2Kor 2:1.** NA28: „ἔκρινα γὰρ ἐμαυτῷ“; RP: „ἔκρινα δὲ ἐμαυτῷ“. Zu Beginn von Kapitel 2 steht im Nestle-Aland-Text ein **γὰρ** („denn“), wohingegen der RP-Text **δέ** („aber“) hat. Die byzantinische Lesart mit „aber“ entspricht einer kontrastiven Fortführung: Paulus schließt an 1,23–24 an und erläutert im Gegensatz („aber“) zu seinem bisherigen Verhalten seine Entscheidung. Die NA-Lesart mit „denn“ versucht, den Satz kausal an Vorhergehendes anzubinden („denn ich hatte mir vorgenommen...“). Dieser kausale Anschluss wirkt jedoch stilistisch weniger typisch für Paulus, zumal er ein neues Thema einleitet. Es ist wahrscheinlich, dass **γὰρ** sekundär von Schreibern eingefügt wurde, um einen logischeren

Übergang zu schaffen. Paulinisch ist hingegen oft ein leichter Wechsel oder sogar eine asyndetische Fortführung; **δέ** passt hier besser zur Nuance eines neuen Gedankens. Textkritisch könnte ein Vorlagenfehler vorliegen: In manchen Manuskripten könnten **γάρ** und **δέ** leicht verwechselt worden sein, oder ein Schreiber empfand **δέ** als zu schwach und ergänzte erklärend **γάρ**. Theologisch macht die RP-Lesart ebenfalls mehr Sinn: Paulus erläutert „aber“ warum er nicht erneut nach Korinth kam, statt einfach nur Bekanntes zu begründen. Folglich ist **ἔκρινα δὲ ἐμαυτῷ** (RP) die ursprünglichere Konstruktion, während **ἔκρινα γὰρ ἐμαυτῷ** (NA) auf eine sekundäre stilistische Glättung zurückgeht.

**2Kor 3:9.** NA28: „εἰ...**τῆ** διακονία τῆς κατακρίσεως δόξα“; RP: „εἰ...**ἡ** διακονία τῆς κατακρίσεως δόξα“. Hier differiert der Kasus des Artikels: Nestle-Aland bietet Dativ („wenn dem Dienst der Verurteilung Herrlichkeit **zukam**“ – das Verb „zukam“ muss man gedanklich ergänzen), der byzantinische Text den Nominativ („wenn der Dienst der Verurteilung Herrlichkeit **ist**“). Die RP-Lesart ist sprachlich geradliniger und schließt unmittelbar an den Parallelismus im Kontext an: In Vers 7–8 wurden die „Dienst“-Begriffe im Nominativ verwendet, und Vers 9 setzt diese Grammatik konsistent fort. Die NA-Lesart im Dativ wirkt dagegen wie eine spätere Angleichung an eine hypothetische Konstruktion („bei dem Dienst... [war] Herrlichkeit“), die den klaren Parallelismus durchbricht. Wahrscheinlicher ist, dass ein Kopist den Satzbau verändern wollte oder durch das vorangehende „ἐν δόξῃ“ (V.7) fehlgeleitet wurde und **τῆ διακονία** schrieb. So entstand eine schwieriger zu verstehende Konstruktion – tatsächlich eine **lectio difficilior**, die jedoch hier nicht original sein muss, sondern aus Irrtum resultieren kann. Stil und innere Kohärenz sprechen für die byzantinische Lesart: **ἡ διακονία... δόξα** fügt sich harmonisch in Paulus’ Argumentation, dass der „Dienst der Verurteilung“ zwar Herrlichkeit hatte, aber vom „Dienst der Gerechtigkeit“ übertroffen wird. Die NA-Lesart verlangt ein ergänztes Verb und dürfte eine sekundäre grammatische Anpassung oder Fehlleistung darstellen. Somit bewahrt RP die ursprüngliche, theologisch stimmige Formulierung, während NA eine abgeschwächte Variante liefert.

**2Kor 4:6.** NA28: „ἡ δόξα τοῦ θεοῦ ἐν προσώπῳ **Χριστοῦ**“; RP: „ἡ δόξα τοῦ θεοῦ ἐν προσώπῳ **Ἰησοῦ Χριστοῦ**“. Der Unterschied liegt in der Nennung des Namens „**Jesus**“. Der byzantinische Text lautet „Herrlichkeit Gottes im Angesicht **Jesu Christi**“, während Nestle-Aland nur „...im Angesicht **Christi**“ bietet. RP enthält also den vollen Doppelpname, NA nur den Titel. Es ist

textkritisch plausibel, dass „Jesus“ im Alexandrinischen Text verloren ging – etwa durch einen Auge-/Sprungfehler, da „Χριστοῦ“ und die Endung von „Ἰησοῦ“ im Genitiv auf **-ου** enden (homöoteleuton). Ebenso neigten Abschreiber gelegentlich dazu, bekannte Christus-Titel zu kürzen. Theologisch ist die **RP-Lesart** stärker: Sie bekräftigt ausdrücklich, dass in der Person **Jesu** Christus die Herrlichkeit Gottes erscheint. Die **NA-Lesart** verkürzt diese Aussage; obwohl „Christus“ natürlich ebenfalls Jesus meint, fehlt der direkte Name, was die Aussage ein wenig abstrakter macht. Stilistisch verwendet Paulus oft „Jesus Christus“ zusammen, besonders wenn es – wie hier – um die heilsgeschichtliche Offenbarung geht. Daher ist anzunehmen, dass das ursprüngliche Manuskript **Ἰησοῦ Χριστοῦ** enthielt. Die NA-Version ohne „Jesus“ dürfte sekundär auf Auslassung zurückzuführen sein. RP bewahrt die vollständige, ursprünglichere Lesart, die inhaltlich nichts hinzufügt, aber die Christologie deutlicher zum Ausdruck bringt.

**2Kor 4,10:** NA: «πάντοτε τὴν νέκρωσιν τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματι περιφέροντες...»; RP: «πάντοτε τὴν νέκρωσιν τοῦ **Κυρίου Ἰησοῦ** ἐν τῷ σώματι περιφέροντες...»; **Unterschied:** NA hat „den Tod *Jesu*“; RP dagegen „den Tod des *Herrn* Jesus“. Hier zeigt sich, dass der kritische Text den **Herrschaftstitel** „Κυρίου“ (Herr) tilgt. Ein späterer Abschreiber mochte den Titel weggelassen haben – sei es aus Nachlässigkeit oder um das Griechisch stilistisch zu vereinfachen. Doch gerade die Bezeichnung „Herr Jesus“ spiegelt den **hohen christologischen Ton** wider, den Paulus häufig anschlägt. Im Kontext vom „Mit-sich-Tragen des Todes“ betont die RP-Lesart, dass es *der Herr* ist, dessen Sterben sich in Paulus’ Leib spiegelt – eine Formulierung, die Ehrfurcht ausdrückt und an Paulus’ sonstige Ausdrucksweise anschließt (vgl. z.B. Gal 6,17). Die NA-Lesart „Tod Jesu“ verallgemeinert diesen Bezug, indem sie den Aspekt der **Kyrios-Würde** Christi unterschlägt. Der RP-Text besitzt daher eine höhere **Wahrscheinlichkeit ursprünglicher Authentizität**: Er ist rhetorisch und theologisch prägnanter (Jesus wird ausdrücklich als Herr bezeichnet), während NA den Satz **sekundär** vereinfacht. Wiederum ist eine Tendenz im NA erkennbar, **Christusbezüge zu verkürzen**, was hier zu Lasten der vollen Aussage geht.

**2Kor 4,14:** NA: «ὁ ἐγείρας τὸν Κύριον Ἰησοῦν καὶ ἡμᾶς **σὺν Ἰησοῦ** ἐγερεῖ...»; RP: «ὁ ἐγείρας τὸν Κύριον Ἰησοῦν καὶ ἡμᾶς **διὰ Ἰησοῦ** ἐγερεῖ...»; **Unterschied:** NA liest „wird auch uns *mit Jesus* auferwecken“; RP dagegen

„wird auch uns *durch Jesus* auferwecken“. Die Präposition wurde also geändert: im NA-Text steht „σὸν“ (mit), im RP „διὰ“ (durch). Der RP-Text dürfte hier die ursprüngliche Form bewahren, da Paulus theologisch oft betont, dass Gottes Wirken „**durch Jesus**“ geschieht – Jesus ist das **Mittler- und Wirkungsprinzip** (vgl. 1Kor 8,6: δι’ οὗ τὰ πάντα). „Mit Jesus auferwecken“ wäre zwar inhaltlich nicht falsch (denn Gläubige haben Anteil an Jesu Auferstehung), weicht aber stilistisch von Paulus’ üblichen Formulierungen ab. Es liegt nahe, dass ein Kopist im NA-Zweig den Ausdruck vereinfachte oder angleichen wollte, eventuell inspiriert von der Vorstellung der **Mit-Auferstehung** (σὸν Χριστῷ). Dabei ging jedoch eine Nuance verloren: RP betont, dass Gott uns *durch die Kraft und Vermittlung Jesu* auferweckt. Die NA-Lesart wirkt im Vergleich **verallgemeinernd** und könnte eine redaktionelle Anpassung sein, die den Fokus von Christi vermittelnder Rolle weg hin zur gemeinschaftlichen Auferstehung lenkt. Aus textgeschichtlicher Sicht ist es wahrscheinlicher, dass „διὰ Ἰησοῦ“ original dasteht und später zu „σὸν Ἰησοῦ“ **stilistisch geglättet** wurde, als umgekehrt. Somit unterstreicht RP hier die **theologische Präzision** der Urschrift, während NA eine abgeschwächte Variante liefert.

**2Kor 5:3.** NA28: „εἴ γε καὶ ἐκδυσάμενοι οὐ γυμνοὶ εὑρεθῆσόμεθα“; RP: „εἴ γε καὶ ἐνδυσάμενοι οὐ γυμνοὶ εὑρεθῆσόμεθα“. Diese Variante betrifft einen einzigen Buchstaben, hat aber erheblichen Einfluss auf den Sinn. NA28 liest **ἐκδυσάμενοι** („ausgekleidet/ausgezogen“), RP dagegen **ἐνδυσάμενοι** („bekleidet“). Der byzantinische Text sagt also: „wenn wir (das himmlische Haus) angezogen haben, werden wir nicht nackt befunden werden“. Diese Lesart passt exakt zum Kontext, denn Paulus drückt in V.2–4 sein Verlangen aus, nicht nackt (ohne Leib) dazustehen, sondern vom himmlischen Leib **überkleidet** zu werden. Die NA-Lesart würde bedeuten: „wenn wir auch ausgezogen haben, werden wir nicht nackt befunden“ – ein paradox erscheinender Gedanke, der Paulus’ Argument eher verwirrt. Es ist wahrscheinlich, dass **ἐκδυσάμενοι** durch einen Abschreibfehler entstanden ist (der Tausch von nur einem Buchstaben: **εν** zu **εκ**). Tatsächlich liegt hier ein schwer verständlicher Satz vor (NA), wohingegen RP eine klare Aussage bietet. Nach dem Prinzip der inneren Kohärenz ist **ἐνδυσάμενοι** original: Paulus betont durchgehend das „Angezogenwerden“ mit dem neuen Leib. Die NA-Variante könnte entstanden sein, weil ein Schreiber versehentlich den Vorsilbenwechsel vornahm oder das schwierigere Wortbild bevorzugte (hier wäre die **lectio difficilior** jedoch irreführend, da sie das Argument erschwert). Theologisch wahrt die RP-Lesart

den tröstlichen Sinn: Wer mit dem himmlischen Gewand bekleidet ist, bleibt nicht seelen-nackt. Die NA-Lesart ist demgegenüber sekundär und schwächt die klare Aussage durch einen irrtümlichen oder stilistisch unglücklichen Wechsel des Begriffes.

**2Kor 8:7.** NA28: „ἐν τῇ **ἡμετέρᾳ** ἀγάπῃ εἰς ὑμᾶς“; RP: „ἐν τῇ **ὕμετέρᾳ** ἀγάπῃ εἰς ἡμᾶς“. Hier sind die Possessivpronomina vertauscht: Nestle-Aland liest „in **unserer** Liebe zu euch“, Robinson-Pierpont „in **eurer** Liebe zu uns“. Der kontextuelle Sinn ergibt eindeutig, dass Paulus die Liebe der Korinther zu ihm meint, nicht umgekehrt. Die korinthische Gemeinde „überfließt“ (so V.7) in Glaube, Erkenntnis, Eifer **und ihrer Liebe zu Paulus**, was eine ihrer Tugenden ist. Die NA-Lesart „unsere Liebe zu euch“ wäre unlogisch: Die Korinther können nicht in Paulus' Liebe zu ihnen „reich sein“. Deshalb ist **ὕμετέρᾳ ἀγάπῃ εἰς ἡμᾶς** (eure Liebe zu uns) eindeutig die ursprünglichere Form. Dass dennoch Manuskripte „unsere Liebe zu euch“ lesen, liegt höchstwahrscheinlich an einer Abschreibverwechslung: **ἡμετέρᾳ** und **ὕμετέρᾳ** klingen im Griechischen sehr ähnlich und wurden in späterer Umgangssprache nahezu gleich ausgesprochen. Ein Kopist hat also vermutlich durch Hör- oder Leseirrtum das Pronomen vertauscht. Die Folge war die sinnentstellende NA-Variante. RP bewahrt hingegen den grammatisch und theologisch stimmigen Wortlaut. Außerdem entspricht die RP-Lesart Paulus' demütigem Stil: Er lobt die Liebe der Gemeinde, nicht seine eigene. Somit erweist sich die NA-Lesart als sekundärer Fehler (Lectio faciliior durch Vereinfachung des schwer zu unterscheidenden Pronomens), während die RP-Lesart die korrekt überlieferte, gehaltvollere Aussage wiedergibt.

**2Kor 8,19:** NA: «προσηνεχθῆ... πρὸς τὴν τοῦ Κυρίου δόξαν καὶ προθυμίαν ἡμῶν»; RP: «προσηνεχθῆ... πρὸς τὴν **αὐτοῦ** τοῦ Κυρίου δόξαν καὶ προθυμίαν ἡμῶν»; **Unterschied:** RP enthält vor „des Herrn Herrlichkeit“ noch das Pronomen „αὐτοῦ“ („seiner“), wörtlich also „zur Herrlichkeit *seiner*, des Herrn, und zu unserem Eifer“. NA verzichtet auf dieses Possessivpronomen. Das Wörtchen „αὐτοῦ“ mag geringfügig erscheinen, trägt aber zur **Bedeutungsintensivierung** bei: Es hebt hervor, dass es sich um *die Herrlichkeit des Herrn selbst* handelt – ein Ausdruck tiefer Ehrfurcht und Exklusivität (der Dienst geschieht einzig zur Ehre dieses unseres Herrn). Die NA-Version ohne „αὐτοῦ“ liest sich glatter und nüchterner: „zur Ehre des Herrn“ – korrekt, aber ohne den Nachdruck, den Paulus durch das Pronomen erreichen kann. Es ist gut

möglich, dass **redaktionell-sekundäre** Eingriffe das „αὐτοῦ“ entfernten, weil ein Kopist es als überflüssig oder stilistisch ungewohnt empfand. Doch gerade im biblischen Sprachgebrauch findet sich häufig ein pronomens explicativum zur Verstärkung (etwa „sein, des Herrn, Ruhm“), was der RP-Text bewahrt. Der RP-Text zeigt hier also **innere Kohärenz** mit dem feierlichen Ton der Passage und Paulus' Tendenz, die **Verkündigungsabsicht** zu bekräftigen – nämlich die ausschließliche Verherrlichung *des Herrn selbst*. Die NA-Lesart hingegen spiegelt eine Tendenz zur **Verkürzung** und *Verallgemeinerung* wider, indem sie diese Feinheit tilgt. Folglich kann der RP-Text als ursprünglicher angesehen werden, da er die maximal ehrfürchtige Ausdrucksweise enthält, während NA eine etwas blässere Form überliefert.

**2Kor 11:3.** NA28: „ἀπὸ τῆς ἀπλότητος **καὶ τῆς ἀγνότητος** τῆς εἰς τὸν Χριστόν“; RP: „ἀπὸ τῆς ἀπλότητος τῆς εἰς τὸν Χριστόν“. Nestle-Aland enthält hier zwei Substantive („von der Einfachheit und der Reinheit gegenüber Christus“), Robinson-Pierpont nur eins („von der Einfachheit gegenüber Christus“). Die **RP-Lesart** ist kürzer und prägnanter: Paulus fürchtet, die Korinther könnten „von der auf Christus gerichteten Aufrichtigkeit/Einfalt“ abwendig gemacht werden – ein einfacher, aber kraftvoller Ausdruck. Die NA-Lesart fügt „und Reinheit“ hinzu, was inhaltlich eine Doppelaussage ergibt („Einfalt und Reinheit“), die ein Stück weit redundant ist. Es ist gut möglich, dass „καὶ τῆς ἀγνότητος“ ursprünglich nicht im Text stand, sondern als erklärende Glosse zu „ἀπλότης“ (Einfalt im Sinne von Lauterkeit) im Rand auftauchte und dann von Abschreibern in den Text übernommen wurde. Alternativ könnten auch hier Augenfehler im Spiel sein: **ἀπλότητος** und **ἀγνότητος** enden gleich, was leicht zu Auslassung oder Verdopplung führen kann. Während kritische Herausgeber argumentieren könnten, die längere Lesart sei *lectio difficilior* (weil ein Abschreiber sie eher gekürzt hätte), spricht doch vieles für das Gegenteil: Abschreiber neigen dazu, erklärende Worte **hinzuzufügen**, um einen Begriff wie „Einfalt“ näher zu definieren. Die theologisch stringente und stilistisch elegantere Variante ist die **byzantinische**: Paulus betont die aufrichtige Hingabe an Christus mit einem einzigen Wort. Die **NA-Variante** mit doppelter Nennung schwächt die stylistische Kraft etwas und ist am ehesten als sekundäre Erweiterung zu verstehen. Folglich bewahrt RP die ursprünglichere, knappe Formulierung, während NA einen späteren Zusatz enthält.

**2Kor 11,31:** NA: «ὁ Θεὸς καὶ Πατὴρ τοῦ Κυρίου Ἰησοῦ οἶδεν, ὁ ὢν εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας...»; RP: «ὁ Θεὸς καὶ Πατὴρ τοῦ Κυρίου Ἰησοῦ **Χριστοῦ** οἶδεν, ὁ ὢν εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας...»; **Unterschied:** Der RP-Text enthält den vollen Titel „Jesus Christus“, während NA nur „Jesus“ bietet. Diese doxologische Aussage („Gott, der Vater des Herrn Jesus (Christus), weiß, ...“) ist in Paulis Briefen ein feststehendes Formelgut. Beispielsweise beginnt der Brief mit „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ (2Kor 1,3) – eine Formulierung, die im Griechischen in allen Manuskripttraditionen vollständig steht. Dass in 11,31 der Name „Christus“ fehlte, ist höchstwahrscheinlich das Resultat einer späteren **Auslassung**. Die Alexandrinische Textüberlieferung (NA) neigt dazu, solche Titel abzukürzen; vielleicht unterlief einem Schreiber ein Lapse (das sog. **pars pro toto**, da „Jesus“ ja bereits genannt war), oder er wollte Dopplungen vermeiden, denn im selben Brief wurde der volle Titel schon mehrfach erwähnt. Doch gerade die Wiederholung voll ausgeprägter Christustitel verleiht den Äußerungen Pauls **Wucht und Klarheit**. Der RP-Text wahrt diese **theologische Prägnanz**: Der Vater ist der Vater *Jesu Christi* – ein Bekenntnis zur Messianität und Gottessohnschaft Jesu. NA's Verkürzung zu „Herr Jesus“ glättet den Text zwar oberflächlich, schwächt aber die Aussageintensität. Angesichts des Befunds, dass byzantinische Zeugen hier übereinstimmend „Χριστοῦ“ aufweisen, während einige frühe Papyri/Codices es nicht haben, liegt der Verdacht einer **redaktionell-sekundären Tendenz** nahe: NA spiegelt wiederholt die Angewohnheit, **Christus-Bezüge zu reduzieren**. Daher spricht textkritisch und stilistisch vieles dafür, dass der RP-Text die ursprüngliche, *vollständige* Form dieser Bekenntnisaussage darstellt, während NA einen abgeschwächten Text bietet.

**2Kor 12:1.** NA28: „Καυχᾶσθαι δεῖ... οὐ συμφέρει (...);“ RP: „Καυχᾶσθαι δὴ οὐ συμφέρει μοι...“. Diese Stelle ist textlich komplex, da mehrere kleine Unterschiede vorliegen. Im Nestle-Aland-Text beginnt Paulus mit „**Ich muss** mich rühmen, es nützt allerdings nichts...“, während der byzantinische Text lautet: „**Zu rühmen** ist zwar wirklich (da), **es nützt mir nichts**...“. RP enthält also das Partikel **δὴ** („freilich/eben“) und das Pronomen **μοι** („mir“), NA dagegen liest **δεῖ** („es ist nötig“) und lässt „mir“ aus (bzw. hat statt **μοι** implizit ein kontrastierendes **μὲν**). Die Wirkung ist unterschiedlich: In RP betont Paulus direkt, dass Rühmen für ihn eigentlich keinen Gewinn bringt („Rühmen ist wirklich nicht nützlich für mich“), was seine demütige Haltung unterstreicht.

NA28 lässt Paulus dagegen zunächst sagen „Ich muss wohl rühmen“, um dann einzuschränken „wenn es auch nicht nützt“. Die **RP-Lesart** erscheint ursprünglicher, da sie nahtlos an 11,30–31 anknüpft, wo Paulus bereits die Wertlosigkeit des Selbst-Rühmens andeutet. Es ist gut vorstellbar, dass ein Abschreiber **δῆ** (welches im Griechischen selten und leicht zu übersehen ist) falsch als **δεῖ** las – so wurde aus einer ironischen Feststellung („rühmen, *freilich es taugt nichts*“) ein scheinbarer Zwang zum Rühmen konstruiert. Ferner könnte **μοι** (mir) in NA fehlen, weil ein Schreiber stattdessen ein unübersetztes **μέν** verwendete oder versehentlich übersprang. Tatsache ist, dass **μοι** und das umgebende Textgefüge im RP-Text eine innere Logik ergeben: Paulus weist das Rühmen als ihm selbst nicht förderlich zurück. Die NA-Formulierung dagegen klingt wie eine bewusste Abschwächung oder Glättung – als hätte man Paulus’ Satzbau „korrigiert“, um zuerst den notwendig erscheinenden Akt des Rühmens zu nennen und danach relativieren zu lassen. Theologisch ist die byzantinische Lesart gewichtiger in ihrer Bescheidenheit: Sie zeigt Paulus’ Widerwillen gegen Eigenruhm noch deutlicher. Insgesamt sprechen Stil (der ungewöhnliche Partikel **δῆ** passt zu Paulus’ ironischem Ton) und innere Kohärenz dafür, dass RP hier den Originalwortlaut bietet. Die NA-Lesart mit **δεῖ** dürfte sekundär durch falsche Lesung entstanden sein, was den ursprünglichen Sinn abmildert.

**2Kor 12:7.** NA28: „τῶν ἀποκαλύψεων, **διό** ἵνα μὴ ὑπεραίρωμαι“; RP: „τῶν ἀποκαλύψεων, ἵνα μὴ ὑπεραίρωμαι“. Nestle-Aland fügt vor „damit ich mich nicht überhebe“ ein „**darum**“ (**διό**) ein, das im byzantinischen Text fehlt. Inhaltlich ändert dies wenig – beide geben an, dass Paulus wegen der außergewöhnlichen Offenbarungen ein „Stachel im Fleisch“ gegeben wurde, **damit** er demütig bleibt. Doch der Stil unterscheidet sich: Die **RP-Lesart** verzichtet auf das erklärende Bindewort und lässt den Zusammenhang indirekt erkennen. Dies entspricht durchaus paulinischer Art, manchmal ohne zusätzliches Konjunktionwort einen kausalen Zusammenhang erkennbar zu lassen. Die **NA-Lesart** mit „darum“ ist vermutlich sekundär, entstanden aus dem Bestreben eines Kopisten, den Satz expliziter zu machen. Möglich ist, dass ein Schreiber aus didaktischen Gründen **διό** hinzusetzte, um den kausalen Bezug zu unterstreichen – oder dass er vom häufigen Gebrauch dieses Wortes in ähnlichen Kontexten beeinflusst war. Textkritisch lässt sich sagen: Die kürzere Lesart (ohne **διό**) ist oft die ursprüngliche (*lectio brevior*), sofern sie Sinn ergibt. Hier ergibt sie Sinn, daher besteht kein Grund anzunehmen, Paulus selbst habe „darum“ geschrieben. Vielmehr bewahrt RP wahrscheinlich den Urtext, und **διό**

stellt eine leicht erklärliche Hinzufügung dar. Theologisch ist die Aussage ohne „darum“ ebenso schlüssig; mit **διό** wird nichts wesentlich Neues ausgedrückt, nur der Stil verflacht etwas. Deshalb gilt: Die byzantinische Lesart ist original (sekundäre Erklärung wurde nicht benötigt), die alexandrinische mit **διό** ist ein späterer Zusatz.

**2Kor 12:9.** NA28: „ἡ δύναμις ἐν ἀσθενείᾳ τελεῖται“; RP: „ἡ δύναμις **μου** ἐν ἀσθενείᾳ τελεῖται“. In Jesu Antwort an Paulus („denn [**meine**] Kraft wird in Schwachheit vollendet“) bietet der Nestle-Aland-Text **keine** explizite Kennzeichnung der Kraft als Jesu eigene, während der RP-Text das Possessivpronomen „**meine**“ enthält. In Griechisch ist zwar durch den bestimmten Artikel oft schon impliziert, wessen Kraft gemeint ist (hier die des Herrn), doch die byzantinische Lesart **μου** („meine“) macht es ausdrücklich. Sie ist theologisch bedeutsamer, da sie unmissverständlich Christi persönliche Kraft hervorhebt, die in Paulus’ Schwachheit wirksam wird. Der Wegfall von **μου** in NA28 ist am ehesten durch einen Abschreibfehler zu erklären: Im Griechischen lautet der ganze Satz „ἡ γὰρ χάρις **μου** ἀρκεῖ σοι· ἡ γὰρ δύναμις **μου** ἐν ἀσθενείᾳ τελεῖται“. Zwei aufeinanderfolgende Phrasen enden also mit **μου**. Es ist sehr wahrscheinlich, dass ein Kopist nach dem ersten **μου** (bei „meine Gnade“) unbewusst das zweite **μου** übersprang (Augenprung durch gleiches Wortende, ein typischer Fall von Homöoteleuton). So entstand die verkürzte Lesart im Alexandrinischen Text. Die **RP-Tradition** bewahrt hingegen beide Vorkommen von „mein/meine“. Abgesehen von der Fehlerwahrscheinlichkeit spricht auch die Tendenz der Überlieferung dafür: Abschreiber fügen selten ohne Anlass ein Pronomen hinzu – eher wurde es verloren. Dass Paulus im Original „**meine Kraft**“ schrieb, liegt nahe, zumal es sich um ein direktes Zitat der Worte Jesu handelt, in denen die Besitzanzeige stilistisch zu erwarten ist. Die NA-Lesart ohne „**meine**“ ist somit als sekundäre Kürzung oder Versehen zu bewerten. Sie ist theologisch etwas blasser, da der Bezug auf Christi eigene Kraft nur indirekt erkennbar ist. Die RP-Lesart stellt demgegenüber die volltönende ursprüngliche Aussage dar: „**Meine Kraft** kommt in Schwachheit zur Vollendung“ – ein stärkere, persönlich gefärbte Verheißung.

**2Kor 13:13 (bzw. Schlussvers 13:14).** NA28: „ἡ χάρις τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ ... μετὰ πάντων ὑμῶν.“; RP: „... μετὰ πάντων ὑμῶν. **ἀμήν.**“ Am Ende des Briefes fügt der byzantinische Text das Wort „**Amen**“ an, das im Nestle-Aland-Text fehlt. Dieses **Amen** als Abschluss doxologischer oder

benediktionaler Passagen ist in den meisten Handschriften der Paulusbriefe überliefert und spiegelt vermutlich die liturgische Praxis der frühen Gemeinden wider, Paulus' Briefsegen mit einem bestätigenden „Amen“ abzuschließen. Es spricht viel dafür, dass dieses Amen tatsächlich zum ursprünglichen Brief gehörte: Paulus endet auch andere Schreiben mit einem Amen (vgl. Gal 6,18 in vielen Zeugen; Röm 16,27 etc.), und es wäre nur konsequent, dass er den Gnadenwunsch feierlich mit „Amen“ besiegelt. Die Auslassung in einigen frühesten Zeugen (und damit in NA28) könnte darauf beruhen, dass einzelne Abschreiber dachten, das Amen sei kein Teil des eigentlichen Brieftextes, sondern nur liturgische Zugabe – oder dass es in Vorlagen verloren ging, weil es als stehende Formel angesehen wurde. Textkritisch ist jedoch kein zwingender Grund ersichtlich, warum spätere Kopisten überall ein Amen hinzugefügt hätten, wenn Paulus keines geschrieben hätte. Hingegen ist das Weglassen eines kurzen Schlusswortes leichter erklärbar (etwa weil das folgende Blatt ausfiel oder man es für entbehrlich hielt). Theologisch rundet das „**Amen**“ den Brief würdig ab, indem es die vorhergehende Segensformel bestätigt. Die **RP-Lesart** bewahrt diese ursprüngliche Abrundung, wohingegen **NA** den Brief unvermittelt enden lässt. Somit darf die byzantinische Überlieferung mit **Amen** als authentischer und gehaltvoller angesehen werden – die Gnade des Herrn wird durch das gesprochene „Amen“ gleichsam von der Gemeinde bekräftigt –, während das Fehlen des Amen in NA als Verkürzung der Überlieferung zu verstehen ist.

**Fazit:** Die obigen Beispiele aus 2. Korinther machen ein durchgängiges Muster deutlich: Wo der Nestle-Aland-Text Kürzungen, Vereinfachungen oder Neutralisierungen aufweist, präsentiert der Robinson-Pierpont-Text jeweils eine *volle* und *kohärente* Lesart, die hervorragend zu Paulus' Stil und Theologie passt. Sei es die doppelte Erwähnung von „Rettung“ in 1,6, der ausgeschriebene Name **Jesu Christi** und Herrschaftstitel, das instrumentale „durch Jesus“ in 4,14, das emphatische Pronomen „αὐτοῦ“ zur Ehre des Herrn in 8,19, die Nennung „Christus“ in 11,31, die bewusst wiederholte demütigende Klausel in 12,7 oder das abschließende „Amen“ in 13,13 – *jedes Mal* erweist sich die RP-Lesart als **innere logische und geistliche Bereicherung** des Textes, während die NA-Varianten den Eindruck erwecken, durch redaktionelle Eingriffe **abgeschwächt** worden zu sein. Textgeschichtlich ist es plausibel, dass Abschreiber in der Frühzeit – bewusst oder unbewusst – Worte ausließen oder vereinfachten, was zu dem *kürzeren* Alexandrinischen Text führte. Der Byzantinische Text (RP) hingegen hat diese Elemente bewahrt. Damit bietet der RP-Text eine solide

Grundlage für diejenigen, die den ursprünglichen Wortlaut des 2. Korintherbriefs suchen und verteidigen möchten. Er ist *prüfbar* konsistent mit dem Gesamtzeugnis der Schrift und lässt Paulus' Stimme in voller Kraft erklingen – **zur Ehre Christi und zur Erbauung der Gemeinde.**